

**Rede
des Fraktionssprechers für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr**

Gerd Will, MdL

zu TOP Nr. 3d

Aktuelle Stunde

Adieu GTI: Rot-grüne Verkehrswende bedeutet Bevormundung und Verbote

Antrag der Fraktion der FDP – Drs. 17/6723

während der Plenarsitzung vom 26.10.2016
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

die rot-grüne Verkehrspolitik in Niedersachsen ist erfolgreich. Im Kabinettsbeschluss der Bundesregierung zum Bundesverkehrswegeplan sind viele wichtige Verkehrsprojekte des Landes, ob Straße, Schiene oder Wasserstraße, in den vorrangigen Bedarf aufgenommen worden. Die Planungsmittel für die Infrastruktur sind in den letzten Haushaltsjahren von Rot-Grün hier in Niedersachsen deutlich erhöht worden.

Zusätzliche Mittel des Bundes sind in acht neue Projekte der Bundesstraßen in Ortsdurchfahrten geflossen.

22 Ortsdurchfahrten von Landesstraßen sind in der Sanierung. Sonderprogramme zum Ausbau von Radwegen an Landesstraßen und Sonderprogramme für Radwege der Kommunen sind in den vergangenen Jahren auf den Weg gebracht worden.

Also, von Bremse bei Planung und Investitionen kann überhaupt nicht die Rede sein. Auch für die Projekte A 20 und A 39 sind alle Abschnitte in der Planung. Und wir beginnen mit der Alpha-E-Planung, um die Schiene weiter zu ertüchtigen.

Anrede,

uns müsste allerdings gemeinsam umtreiben, wie wir den wachsenden Güter- und Personenverkehr so entwickeln, dass das Land Niedersachsen seiner Rolle als logistische Drehscheibe noch besser gerecht wird. Dazu gehört auch eine demografiegerechte Entwicklung der Verkehrssysteme. Dazu gehören eine bessere Vernetzung der Verkehrssysteme, verstärkter Einsatz von Technik für aktuelle Informationen für Fahrgäste und Kraftfahrer auf den Straßen.

Anrede,

dazu gehört jedoch auch eine ernsthafte Auseinandersetzung um die Reduzierung der Schadstoffe, um EU-Vorgaben einzuhalten.

Wir wissen um die Probleme in den Ballungszentren des Landes bei Fahrzeugemissionen. Dem begegnet man aber nicht mit einer blauen Plakette, sondern mit besserer Verkehrsführung, guter Verkehrsplanung in den Städten und mit dem Vorbild eines schadstoffarmen ÖPNV.

Erst mit der Einführung der Euro-6-Norm ab 2016 sind deutliche Verbesserungen beim NO₂-Ausstoß der Diesel-PKW und damit auch bei den Schadstoffemissionen zu erwarten. Ab jetzt mit entsprechender Durchdringung der Diesel-Flotte werden die NO₂ –Emissionen deutlich sinken, so dass ab 2020 die Einhaltung der Grenzwerte erreicht werden kann.